

**Nordwestschweizer Fachtagung Interkulturelles Vermitteln und Übersetzen,
Sissach, 2. Februar 2013**

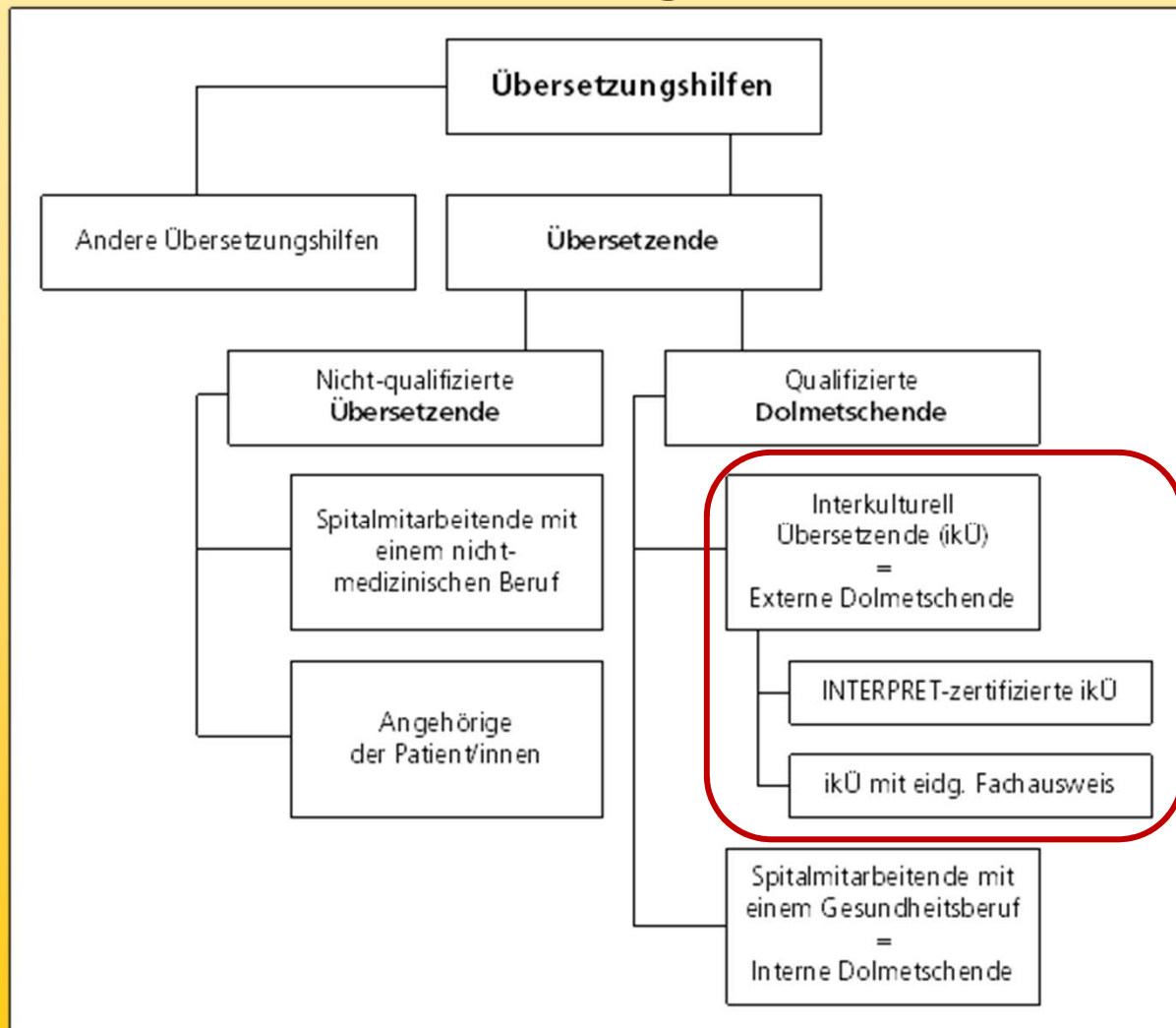
Ruth Calderón, www.rc-consulta.ch

**Erkenntnisse aus 25 Jahren
interkulturellem Übersetzen und Vermitteln**

Interkulturell Übersetzende

- sind Fachpersonen für mündliches Übersetzen in Dialogsituationen
- ermöglichen gegenseitige Verständigung
- verfügen über Basiswissen zu interkultureller Kommunikation
- können auf mögliche Missverständnisse und Konflikte angemessen reagieren
- orientieren MigrantInnen im Kontakt mit Institutionen
- haben Rollenbewusstsein und berufsethische Grundsätze (Schweigepflicht, Allparteilichkeit usw.)

Unterschiedliche Bezeichnungen



Interkulturell Vermittelnde

- informieren MigrantInnen und Fachpersonen
- bauen Brücken zwischen MigrantInnen und öffentlichen Institutionen
- arbeiten im Team oder selbständig
- wirken präventiv auf allfällige Konflikte

Interkulturell Übersetzenden (ikÜ) und interkulturell Vermittelnden (ikV):

→ Unterschiede in Rolle und Verantwortung

- ikÜ arbeiten in Triadsituation, Fachperson hat Verantwortung
- ikV übernehmen eine aktive Rolle und die Verantwortung, sind selbständig tätig und PartnerInnen in einem Team

Interkulturell Übersetzenden (ikÜ) und interkulturell Vermittelnden (ikV):

→ Unterschiede in der Tätigkeit:

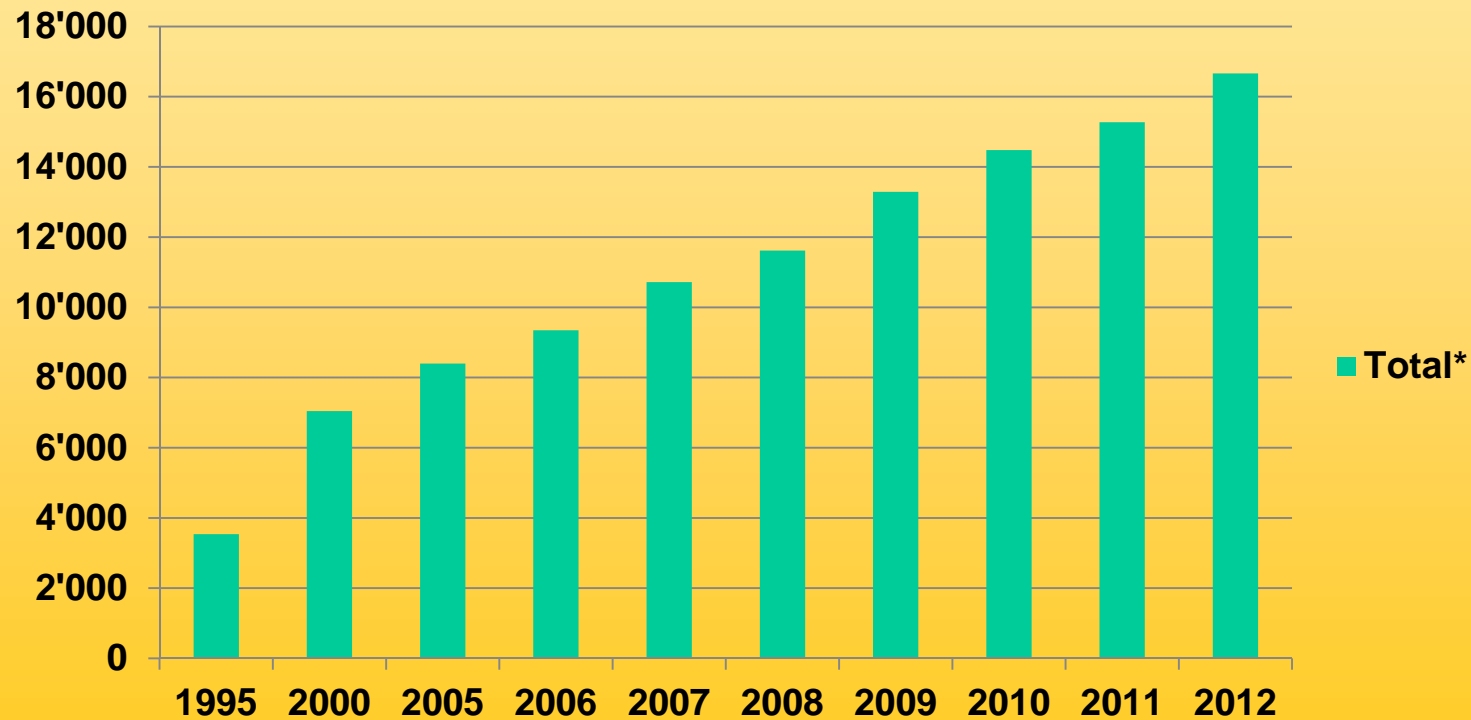
- ikÜ: übersetzen und erklären
- ikV: informieren, beraten, fördern, aktivieren, begleiten

Wie alles angefangen hat beim HEKS Basel

- Flüchtlinge brauchen Übersetzung und Informationen im Kontakt mit den Institutionen im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich
- Aufbau eines Pools an Übersetzenden
- Unispital Basel richtete mit Vermittlung von HEKS regelmässige Übersetzungsdienste ein
- HEKS Linguadukt übernimmt die Vermittlung von Übersetzenden und beginnt mit MEL, diese für ihre Aufgabe auszubilden.

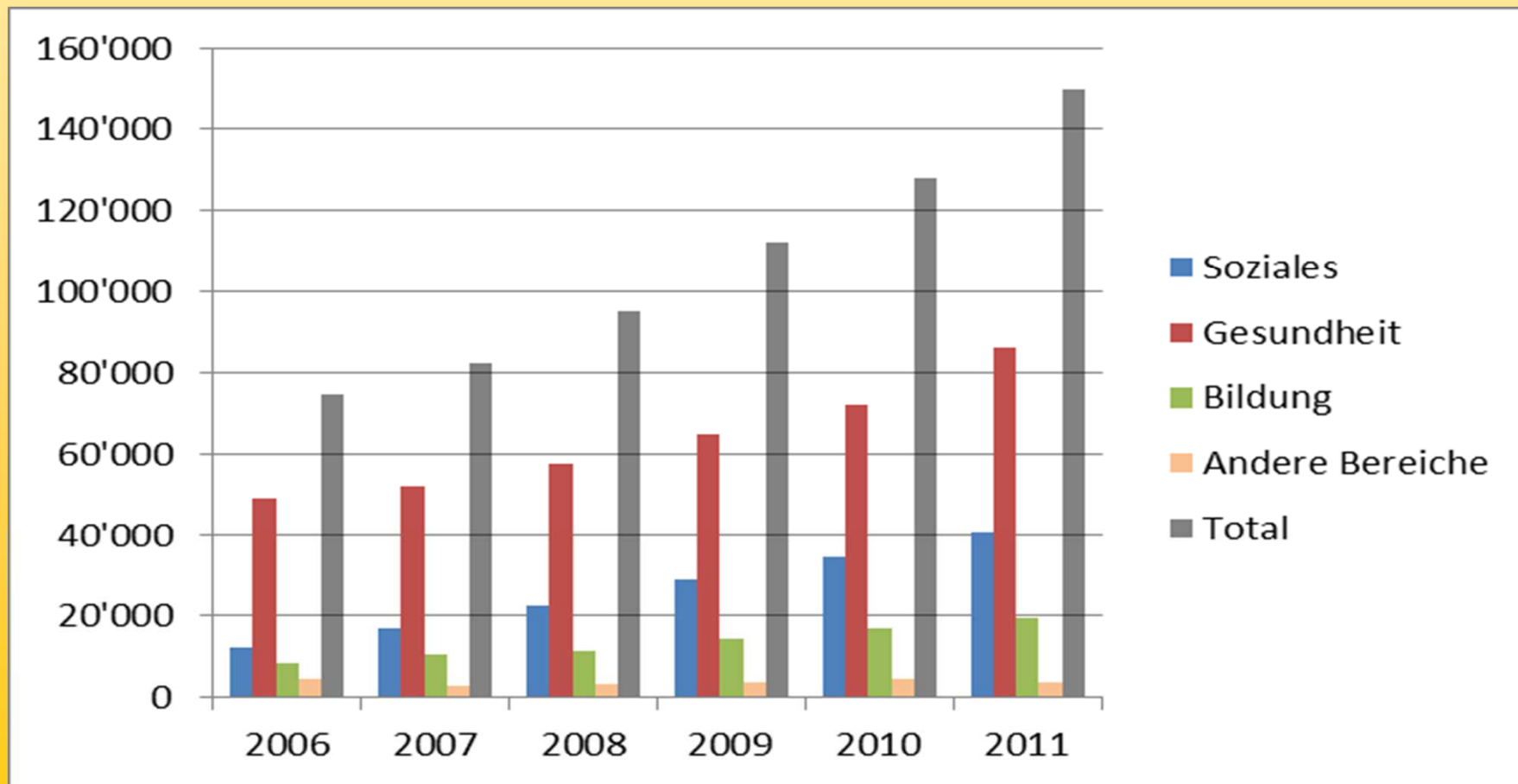
Entwicklung der Einsatzzahlen Linguadukt HEKS beider Basel

Einsatzstunden pro Jahr



Dynamik der Entwicklung auf schweizerischem Niveau

Daten des Bundesamts für Migration (subventionierte Einsatzstunden)



Von Ad hoc-Einsätzen zum Eidg. Fachausweis

1998: Forschungsbericht Weiss, Stucker: Übersetzung und kulturelle Mediation im Gesundheitsbereich

1999: Gründung von INTERPRET

2002: Schweizerische Ausbildungsstandards für SprachmittlerInnen und interkulturelle VermittlerInnen im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich

2004: Zertifikat INTERPRET interkulturell Übersetzende/r

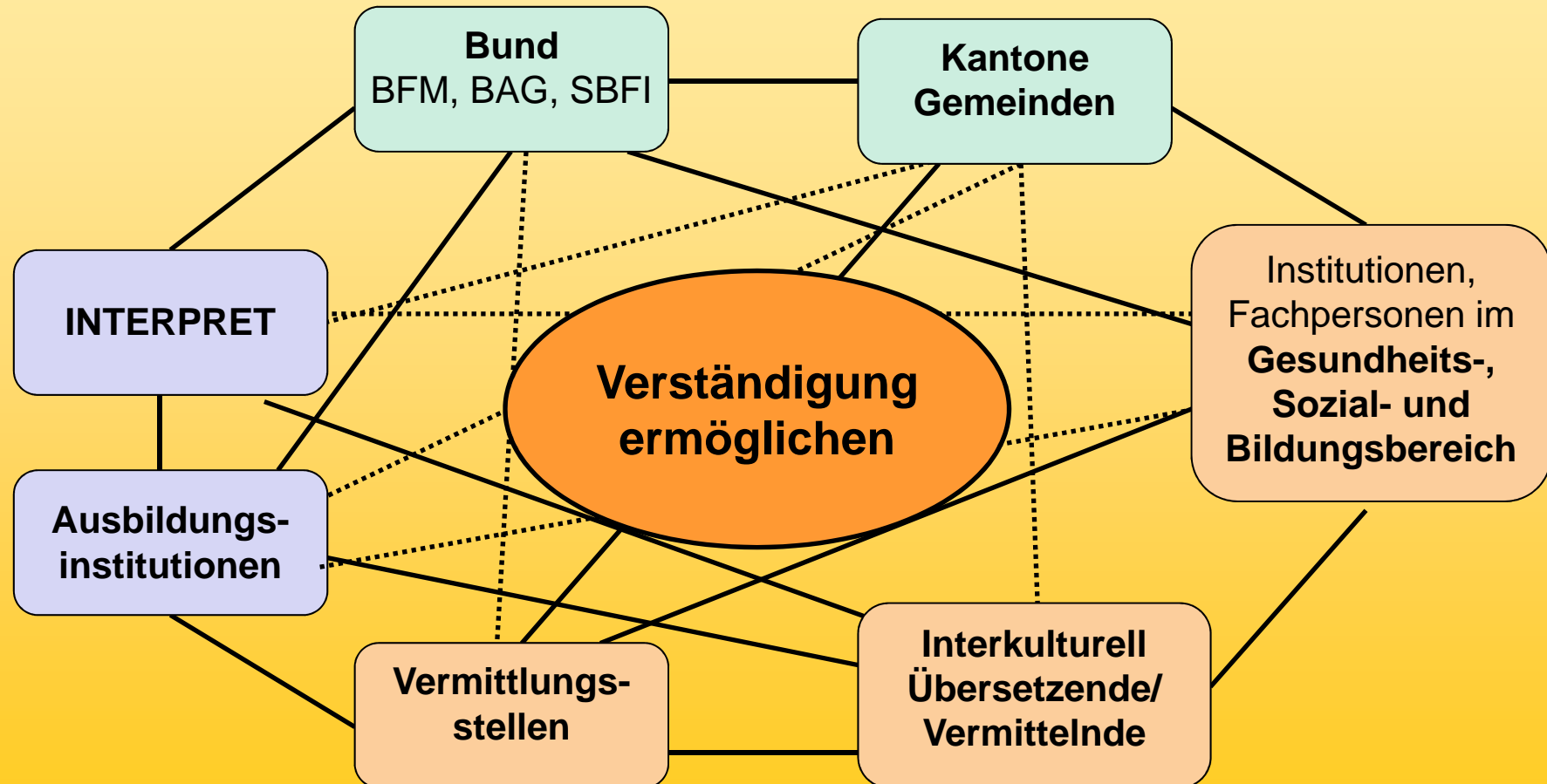
2007: Zusammenlegung kleinerer Vermittlungsstellen zu regionalen Stellen

2009: Eidg. Fachausweis interkulturell Übersetzende/r

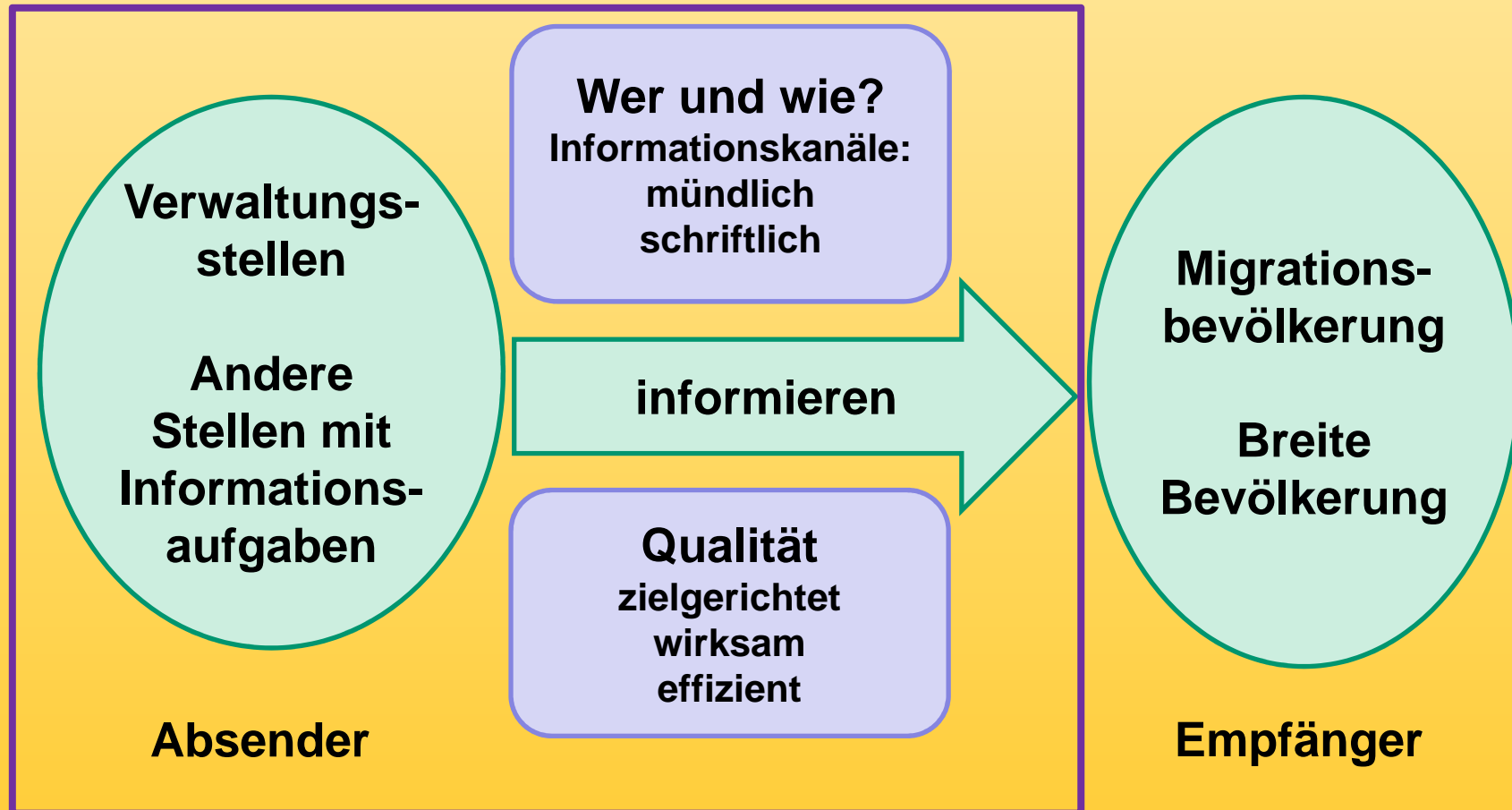
2011: Nationaler Telefondolmetschdienst

2013: in Vorbereitung: Interk. Vermitteln als Teil des Eidg. Fachausweises

Akteure und Akteurinnen



Erfolgreiche Integration setzt gute Information voraus



Kulturwechsel in der Kommunikation mit der Migrationsbevölkerung

- Von der Einweg-Kommunikation zur gegenseitigen Kommunikation
- Bedürfnisse der MigrantInnen wahrnehmen
- **«Miteinander» statt «Von oben herab»**

Erkenntnisse aus 25 Jahren ikÜV

- **Bedarf** an interkulturellem Übersetzen führt zum **Aufbau der Dienstleistung**
- Gute **Qualität** der Dienstleistung = Grundlage für Erfolg
- **Fördermittel verbunden mit Vorgaben**
→ Vereinheitlichung der Praxis, Steigerung der Qualität, effizienter Einsatz von Mitteln
- **Verstehen und verstanden werden** → mehr Zufriedenheit, weniger unnötige Kosten, fördert Vertrauen und Dialog
- **Potenzial der ikÜV** ist vorhanden

Auftrag an die Behörden

Zugang zu Dienstleistungen der gesamten Bevölkerung gewährleisten (AuG Art. 53)

- Konzept und Vorgaben für ikÜV

Wie ikV in die Arbeit der öffentlichen Dienste integrieren?

- Gemischte Teams mit SchweizerInnen und MigrantInnen
- Integrationsaufgaben durch ikV ausführen lassen
- IkV als ExpertInnen in Fachgruppen und Kommissionen
- IkV als PartnerInnen bei Publikumsveranstaltungen

Nordwestschweizer Fachtagung Interkulturelles Vermitteln und Übersetzen, Sissach, 2. Februar 2013

Erkenntnisse aus 25 Jahren interkulturellem Übersetzen und Vermitteln

Ruth Calderón, www.rc-consulta.ch

**Interkulturelles Übersetzen und Vermitteln
bietet eine Chance für die
Integration der Migrationsbevölkerung**

Nordwestschweizer Fachtagung Interkulturelles Vermitteln und Übersetzen, Sissach, 2. Februar 2013

Erkenntnisse aus 25 Jahren interkulturellem Übersetzen und Vermitteln

Ruth Calderón, www.rc-consulta.ch

Quellenhinweise

INTERPRET, der schweizerischen Interessengemeinschaft für interkulturelles Übersetzen und Vermitteln: www.inter-pret.ch

Unveröffentlichtes Interview im Zusammenhang mit dem Basler Armutsbericht. Christoph Merian Stiftung (Hg.), Dubach Philipp, Stutz Heidi, Calderón Ruth (2010): Armutsbericht Basel-Stadt. Ursachen – Dynamiken – Handlungsempfehlungen. Christoph Merian Verlag Basel

Fallbeispiel „Das fehlende Familienband der Rosario Longaron“ aus Urs Mannhart, Iris Graf, Matthias Gehrig (2009): Kosten und Nutzen des interkulturellen Übersetzens im Gesundheitswesen (Vorstudie). Teilbericht II: Fallstudien, die den Nutzen des interkulturellen Übersetzens im Gesundheitswesens illustrieren, im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit, Bern (S. 10-14 und S. 18-20)

Caritas Luzern und Stiftung Mercator Schweiz (2011): Brückenbauer zwischen Kulturen. Dokumentation zur Fachveranstaltung „Interkulturelle Vermittlung“ vom 19. Januar 2011, Luzern

Calderón Ruth (Januar 2013, unveröffentlicht): Konzept zur Informationstätigkeit der öffentlichen Dienste im Rahmen der Integrationspolitik des Kantons Basel-Stadt. Arbeitsgrundlage für die Ausgestaltung der kantonalen Integrationsförderung. Im Auftrag der Fachstelle Diversität und Integration, Kanton Basel-Stadt

Gehrig Matthias, Calderón Ruth, Guggisberg Jürg, Gardiol Lucien: Einsatz und Wirkung von interkulturellem Übersetzen in Spitälern und Kliniken. Im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit, Bern, 2012